

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Gurre“ bedeutet im Altdeutschen ein schlechtes Pferd, eine Mähre und hierauf dürfte sich die Volks Sage von den Gurren gründen. Ganz in der Nähe des Inns erhob sich das Schloß Königswart. Der Besitzer desselben war ein Raubritter, gefährlich besonders für die Reisenden auf dem Inn. Die Kaiserin Agnes, Witwe des Kaisers Heinrich III., als Besitzerin des Herzogtums Bayern, erließ nun die Botschaft, daß derjenige, der den Räuber erschlage, das beste Roß aus dem kaiserlichen Marstalle erhalte, mit dem es ihm gestattet sei, an einem bestimmten Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang eine Bodenfläche umreiten zu dürfen; der umrittene Grundbesitz werde dann ihm und seinen Nachfolgern als freies Eigentum zugehören. Es fand sich ein solch mutiger Mann. Seine Hütte stand in der Nähe von Haag, im jetzigen Altdorf. Er erschlug den Räuber, und was versprochen worden war, erhielt er auch. Auf seinem Ritte geschah es nun, daß das ermüdete Pferd nicht mehr weiter wollte. Da brach der Reiter in die klagenden Worte aus: „Was, hältst du hier schon, Kurre (Mähre)!“ Nachdem er das umrittene Land als Eigentum zugesprochen erhalten hatte, nannte er sich „Kurre“, später „Edler von Gurren.“ Eine Tafel an der Straße Haag—Hohenlinden, beim sogenannten Schimmelberg, erinnert noch heute an die poesievolle Sage.

Die Geschichte hat uns über die Gurren nicht mehr viel überliefert. Konrad Gurro der Ältere und seine Gemahlin Gertrud von Haag werden noch um das Jahr 1220 in einer Urkunde des Klosters Au am Inn erwähnt, in welcher eine gewisse Wilbirg von Haag in Gegenwart ihrer Herrin Gertrud und angesichts der Kirche und der Pfarrgemeinde von Kirchdorf ein dortselbst gelegenes Gut dem Kloster Au übergibt und zu Zensualenrecht zurück-erhält.¹

Mit dem gleichnamigen Sohne dieses Konrad des Älteren, der in einer Urkunde des Klosters Au aus dem Jahre 1189 unter dem Namen Chunradus iuvenis gurro als Zeuge auftritt,² muß das Geschlecht im Mannesstamme erloschen sein. Als letzterer sich im Jahre 1230 dem

¹) Cod. Aug. Nr. 210.

²) Cod. Aug. Nr. 200.